

Datum: 20.10.2011
Telefon: 0 233-47500
Telefax: 0 233-47505
Herr Lorenz

**Referat für Gesundheit
und Umwelt**
Referatsleitung
RGU-RL

Gesundheitskonferenz 2011

**Rathaus, großer Sitzungssaal
26.10.2011 ab 13.00 Uhr**

Begrüßung

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,
herzlich willkommen im Münchner Rathaus und herzlich willkommen auf der
Gesundheitskonferenz des Münchner Gesundheitsbeirats.

Ganz besonders freut es mich, dass die Stadträtinnen Frau Dietrich, Frau Caim und Stadträte
Herr Rupp und Herr Bertermann unserer Einladung gefolgt sind und sich auch für das
Abschlussplenum unter dem Titel „Pflege 2030: Impulse und Zukunftsstrategien für München“
zur Verfügung gestellt haben.

Der Münchner Gesundheitsbeirat – ich bin mir nicht ganz sicher, ob alle hier Raum diesen
Beirat wirklich kennen - ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Münchner
Gesundheitsakteure. Er berät den Stadtrat und greift Gesundheitsthemen auf, die eine
gemeinsame Lösung, also nicht nur eine der Stadtverwaltung bedürfen. Und dies schon seit
mehr als 20 Jahren.

Die Mitgliedschaft ist freiwillig, ebenso wie die Mitarbeit. Als dessen Vorstand bin ich immer
darüber fasziniert, mit welchem großen Engagement diese Mitgliedschaft wahrgenommen wird
und das bei vielen der Akteure schon seit Jahren.

Pflege 2030 heißt das Thema, dem wir uns heute den ganzen Nachmittag widmen. Wir haben
ein Thema gewählt, das in den letzten Jahren nichts an Aktualität verloren hat, im Gegenteil.
Wir haben es auch an der Anmeldezahl bemerkt – bis zum letzten Tag mussten wir, zu
unserem großen Bedauern, reihenweise Absagen verschicken. Wir hoffen sehr, dass es mit
unserer geplanten Dokumentation der Konferenz gelingt, auch die zu informieren, die heute
nicht teilnehmen können.

Unsere Gesellschaft könnte auch als Gesellschaft des längeren Lebens bezeichnet werden.

Der demografische Wandel stellt uns in der Pflege – aber nicht nur dort, das möchte ich ausdrücklich betonen – vor Herausforderung, die wir heute noch nicht im Griff haben. Das ist bestimmt einer der Gründe, warum das Thema Pflege nichts an Aktualität verliert.

Der demografische Wandel macht auch vor den Toren Münchens nicht halt. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weist die Landeshauptstadt München als Region aus, in der – trotz einer allgemein abnehmenden Bevölkerung in Bayern ab 2020 – die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner in den kommenden 20 Jahren insgesamt wachsen wird. Nach der Bevölkerungsvorausberechnung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München steigt die Gesamtbevölkerung Münchens im Zeitraum 2009 bis 2030 von 1.391.915 Personen auf 1.543.330 Personen um 10,87 % an. Dieser Prozess wird von einer sich bedeutsam ändernden Altersstruktur begleitet.

Der Bevölkerungsanteil der Menschen zwischen 80 und 90 Jahren wird beispielsweise von 50.000 (2009) auf 70.000 in 2030 steigen.

Aber auch die Bevölkerung an sich wandelt sich: Bei den 60-Jährigen sind derzeit ein gutes Viertel der Münchnerinnen und Münchner nicht deutscher Herkunft (26 %), jedoch sinkt ihr Anteil mit fortschreitendem Alter auf etwa 10 % ab. Bis 2030 wird der Trend zwar insgesamt anhalten, doch werden zunehmend mehr Menschen auch im Alter ab 70 und 80 Jahren Migrationshintergrund haben: für 2030 wird der Anteil auf mindestens 15 % geschätzt.

Durch den demografischen Wandel sind wir auch als Gesundheitsakteure gefordert. Um nur ein paar Stichpunkte zu nennen, die Ihnen sicherlich alle geläufig sind:

- zunehmende Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit, komplexe Krankheitsverläufe
- selbstbestimmtes Altern
- präventive Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung.

Mit der heutigen Konferenz – die das Thema nicht umfassend behandeln kann – haben wir Schwerpunkte gesetzt. Angesichts der Anmeldezahlen gehe ich davon aus, dass wir mit

unseren Schwerpunkten Pflegeberufe, stationäre Pflege, ehrenamtliches Engagement, Verzahnung von ambulant und stationär, selbstbestimmtes Wohnen und Leben Ihr Interesse geweckt haben.

Aber bevor wir zu diesen Themen in die Fachforen verschwinden, freue ich mich sehr, dass wir für die heutige Veranstaltung zwei hochkarätige Referenten gewinnen konnten.

Herr Prof. Dr. Nägele, er ist Direktor des Instituts für Gerontologie und Inhaber des Lehrstuhls für Soziale Gerontologie an der Universität in Dortmund sowie im Vorstand der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Er ist Mitglied im Kuratorium Deutsche Altershilfe, im Beirat Demografischer Wandel der Bertelsmann Stiftung und Mitglied der Sachverständigenkommission für den 6. Altenbericht der Bundesregierung. Herzlich willkommen.

Frau Prof. Dr. Giese ist seit 2001 Professorin an der Katholischen Stiftungshochschule München. Ihr Lehr- und Forschungsschwerpunkt ist u.a.: Ethische Fragen der Pflege und des Pflegemanagements, Pflege und Sterbebegleitung, Ethikpädagogik, Berufs- und Professionsentwicklung in der Pflege. Auch Sie heiße ich herzlich willkommen.

Ich wünsche uns allen einen regen Austausch, viel Neues und bereichernde Diskussionen. Ich hoffe sehr, dass wir mit unserer Konferenz dazu ermutigen, gut zusammenzuarbeiten, kooperativ und kommunikativ sein. Die Konferenz soll nicht dem Selbstzweck dienen, sondern einen kleinen Beitrag dazu liefern, die Qualität der Angebote zu verbessern und dabei auch gleichzeitig den Blick für die Anbieter der Angebote – Stichwort Pflegekräfte – nicht aus dem Auge zu verlieren.

Ich möchte nun Prof. Naegele auf das Podium bitten und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.